

X
Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

28. Juni - 1. Juli 1906

M106

Elementarer
Populärer Okkultismus.

Einführung in die theosophische Weltanschauung.

Manusk. Bl. 1946

Mo. 36 - 47

14 Vorträge von Dr. R. Steiner
gehalten vom 28. Juni - 11. Juli 1906
in Leipzig.

I - IV

1. Vortrag.

28. VI. 1906.

Zweck dieser Vorträge ist eine Einführung in das ganze Gebäude der theosophischen Weltanschauung im Zusammenhang als populärer Okkultismus. Dabei werden wir auch praktische Fragen zu behandeln haben, nämlich die Ursache des Todes, die Ursache des Leidens, den Ursprung des Bösen usw. Ausgehend vom Menschen, seinem Wesenskern, werden wir das grosse Gesetz von Reinkarnation und Karma betrachten, sowie den Ursprung des Menschen, der Erde und des Sonnensystems. Ferner, wie die grossen Wahrheiten, speciell im Christentum und in den einzelnen Religionen zum Ausdruck kommen. Es ist die alte Wahrheit vom Wesen des Menschen, die der Okkultismus allezeit verstanden hat. Der Okkultismus, die Weisheit von den verborgenen Wesenheiten, betrachtet den Menschen so, dass der sichtbare Teil seiner Wesenheit, der physische Leib das erste Glied bildet, der als materielles ~~Objekt~~ Gebilde wie andere leblose Gegenstände betrachtet wird. Das zweite Glied ist der Aetherleib, welcher unsichtbar und feiner als der physische Leib ist. Darum darf man sagen: er ist das Ebenbild des physischen Leibes in den oberen Partien, unten ist er anders. So wie ein Blindgeborener die

Angaben eines Sehenden für Phantastereien hält, gerade so geht es denen, die den Aetherleib hellsehend wahrnehmen; deren sind es bis jetzt etwa 300 - 400 unter allen Menschen, die diese Fähigkeit haben. Aber die Anlage dazu schlummert in allen Menschen, darum wird das in hundert Jahren anders sein. Riesenfortschritte stehen in nächster Zeit bevor, auch auf technischem Gebiete. Die gegenwärtige Theosophie ist ja nur der elementare Teil des Okkultismus; mehr darf heute noch nicht gelehrt werden. Durch innere Schauung wird die Entwicklung des geistigen Sehvermögens erreicht. Wer schon Clairvoyance besitzt, der schaut den Aetherleib folgendermassen. Er muss dazu seine Aufmerksamkeit vom physischen Leibe ganz abwenden und sich diesen gleichsam wegsuggarieren. Suggestion, Hypnotismus, abnorme Seelenzustände, abgedämpftes Bewusstsein, positive und negative Suggestion, die schädlich sind für den, an dem sie ausgeübt werden, damit hat Theosophie nichts zu tun. Wer seine höheren Seelenkräfte entwickelt hat, ist imstande, die ganze sinnliche Wirklichkeit eines Gegenstandes durch seine Willenkraft aus dem Gesichtsfelde hinauszuerwerfen. An Stelle des physischen Körpers ist dann der ganze Raum eingenommen von einer menschenähnlichen Gestalt, die aus einem innerlich leuchtenden Stoffe besteht, dem heutigen Menschen sehr ähnlich; nur ragt dieser Aetherleib etwas über den Kopf hinaus. Bei Pflanzen, Tieren und auch bei Kindern ragt er sehr weit über den physischen Leib ~~hinaus~~ vor. Das dritte Glied ist der Astralleib. Zunächst müssen wir diesen ^m sehr von innen betrachten, dann erst von aussen. Wenn ein Mensch vor Ihnen steht, greifen Sie mit der Hand den physischen Leib an. Vom Aetherleib will ich einmal absehen. Da, wo Sie am Körper Muskeln, Knochen, Nerven sehen, da sind auch eine Summe von Begierden, Schmerzen, Freuden, Idealen, Leidenschaften. All diese sind ebenso wahr wie jene. Das ist der Astralleib von innen angeschaut. Von aussen gesehen ist der Astralleib für den gewöhnlichen Menschen überhaupt

nicht da. Wenn aber der Mensch sich seelisch schult, dann lernt er auch den Astralleib als einen seelischen Menschen schauen; dies nennt man die Aura. Eine wilde Leidenschaft durchzieht den Astralleib wie eine rote trübe Wolke; ein reines Ideal hat weiss-goldene Ausstrahlungen. Die alten Maler, die dem Hellsehen noch näher standen, haben diese Aura gemalt in den ~~vielen~~ verschiedensten ~~Art~~ Strahlungen. Menschen mit viel Sympathie und Nächstenliebe zeigen eine grünliche Aura; fromme Gefühle, religiöse Inbrunst umleuchten den Menschen mit blauen Umstrahlungen. Diese Aura ist ^{nur} der äussere Ausdruck für die inneren Triebe, Begierden usw. Die äussere Form der Aura ist ganz anders als die des physischen Leibes, sie bettet den Menschen ein wie in eine Eiform. Diese Lichterscheinung umstrahlt und umwirbelt den menschlichen Leib. In einigen Jahrzehnten werden diese Wahrheiten für die Erziehung, für die Menschen, für die Pädagogik, von grossem Werte sein. Wenn erst die Theosophie Einlass findet in unser Erziehungssystem, dann wird unendlich viel gewonnen sein. Sie ist für das p r a k t i s c h e Leben unendlich wichtig.

Betrachten wir einmal das Kind im Hinblick auf ^{diese} drei Leiber. Sie entwickeln sich bei ihm nicht gleichzeitig. Vom ersten bis siebenten Jahre entwickelt sich der physische Leib hauptsächlich; die beiden anderen Leiber sind noch nicht frei, haben innerlich so viel auf den physischen Leib zu wirken, dass sie äusserlich noch nicht frei werden. Man kann deshalb nur auf den physischen Leib erziehend einwirken, die beiden andern müssen sich erst entwickeln. Eine verständige Erziehung wird daher von einer vorzeitigen Einwirkung auf diese beiden Leiber absehen. Das Kind von 1.-7. Jahre braucht sichtbare, wahrnehmbare Bilder, Vorbilder, sichtbare Beispiele. Die sichtbare Umgebung des Kindes sollte rein sein bis in die Gedanken hinein. Denn die Umgebung hat einen viel grösseren Einfluss auf die Entwicklung des Kindes,

als gewöhnlich angenommen wird. Selbst für gute und böse Gedanken hat das Kind eine Empfindung. Man muss die Sinne des Kindes schärfen. Ueber die Eindrücke der Sinne ihm Begriffe beibringen^{zu} wollen, hilft nichts. Die Phantasie des Kindes soll angeregt werden. Deshalb dürfen Sie ihm nicht die allerfertigsten Dinge als Spielsachen geben; das Kind soll sich selbst etwas zusammensetzen, ein Gebilde machen. Dadurch wird das Kind geweckt, und die Kräfte des physischen Leibes werden entwickelt. Also keine kunstvollen Spielsachen. Im siebenten Jahre geht eine besondere Veränderung im Kinde vor sich: ein Teil des Aetherleibes wird ~~frei~~ nun frei, und deshalb kann von jetzt ab auf den Aetherleib eingewirkt werden. Was wirkt auf den Aetherleib? Beobachten wir zunächst was beim Tode des Menschen vor sich geht, Da bleibt der physische Leib allein liegen, Aetherleib und Astralleib dagegen trennen sich von ihm und steigen auf. Im Schlaf ist es anders. Beim schlafenden Menschen ist der Aetherleib mit dem physischen Leib verbunden, im Bett, und nur der Astralleib löst sich heraus. Im Augenblick des Todes geschieht für den Menschen etwas ausserordentlich merkwürdiges: das ganze ~~Leben~~ verfllossene Lebens~~ebene~~ liegt vor dem Gedächtnis ausgebreitet und zieht an ihm vorüber. Dasselbe kommt zuweilen in höchster Lebensgefahr vor, z.B. bei Ertrinkenden, Abstürzenden usw., die wieder zum Leben erwacht sind. In solchen Momenten trat ihnen auch ihr ganzes ~~verfllossene~~ ~~Leben~~ vergangenes Leben vor die Seele. Was geschieht da? Es lockert sich der Aetherleib vom physischen Leib. Ein ähnliches geht vor, wenn ein Glied einschläft oder wenn man eins abbindet. Der Hellseher z.B. sieht, wenn jemand sich mit einem Faden den Finger abbindet, sodass er blass wird, wie da der Aetherleib des Fingers herabhängt und gelockert ist. Bei einem Hypnotisierten ist das sehr gefährlich; denn bei ihm hängt das Aethergehirn zu beiden Seiten des Kopfes schlaff heraus. - Das Erinnerungsbild nach dem Tode stellt sich aus dem Grunde ein, weil

der Aetherleib der Träger des Gedächtnisses ist. Wird er vom physischen Leib frei, so kann er in diesem Augenblicke seinen eignen Bewegungen folgen und sein Gedächtnis ist freier als sonst. Im normalen Zustand erfüllt er den physischen Leib wie eine dichte Wolke. Bis zum Tode stört ~~der~~ physische Leib fortwährend die feinen Schwingungen des Aetherleibes.

Vom 7. Jahre an hat nun das Kind die Kräfte des Aetherleibes frei, und man soll deshalb vom 7.-14. ~~Jahre~~ Lebensjahre auf das Gedächtnis einwirken. Da der Aetherleib uns alles in Bildern darstellt, soll man dem Kind Bilder und Vergleiche geben, und mit Märchen und schönen Erzählungen wirken. In dieser Zeit hat das Kind alles auf die Autorität seiner Eltern und Erzieher hin anzunehmen. Erst vom 14.-21. Jahre wird der Astralleib frei. Mit der Geschlechtsreife fängt er an, sich herauszuentwickeln, also bei den Mädchen etwas früher als bei den Knaben. Der Astralleib ist der Träger des Verstandes, des bewussten Urteils. Da ist es dann Zeit, durch Ausbildung der Urteilsfähigkeit auf den Astralleib einzuwirken. Strebt man dies früher an, so versündigt man sich an dem Kind; denn dies ist sein Schaden. Es wird die Zeit kommen, wo man die Theosophie pädagogisch anwenden ~~muss~~ muss.

Seinen physischen Leib hat der Mensch gemein mit allen materiellen Dingen, seinen Aetherleib mit allen Pflanzen, seinen Astralleib mit allen Tieren. Aber über alle diese Wesenheiten ragt der Mensch empor durch das Ichbewusstsein, durch das kleine Wörtchen "Ich", das aber einzig in seiner Art ist. Denn "Ich" ist der einzige Name, den jeder nur zu sich selber sagen kann. Das ist eine Tatsache von ungeheurer Bedeutung. In der althebräischen ~~Sprache~~ Religion durfte "Ich" dieses "okkulte Wort" nur vom höchsten Eingeweihten, dem Hohenpriester ausgesprochen werden. Das war ein feierlicher Kultusmoment. Da wartete das ganze Volk auf das Aussprechen des Wortes "Jahve" (Ich) und ein heiliger Schauer durchlief die andächtige Menge. "Jahve":